

Konzeption



 Kindergarten.elsas-haus@murrhardt.de

 07192/909097

Inhalt

Vorwort	3
Leitbild der städtischen Kindertageseinrichtungen	6
Unser Kindergarten stellt sich vor:.....	7
Öffnungszeiten	8
Der Tagesablauf.....	8
Räumlichkeiten.....	9
Außengelände	10
Historischer Hintergrund zu unserem Kindergarten Elsas-Haus:.....	11
„Das Bild vom Kind“	12
Pädagogische Arbeit bedeutet für uns:	15
Ziele unserer pädagogischen Arbeit	16
Eingewöhnung.....	16
Beobachtung und Dokumentation	16
Sozialkompetenz	17
Sachkompetenz	17
Freispiel	18
Altersspezifische Angebote	18
Kommunikation - Sprache, Schriftkultur und Medien.....	19
Beschwerdemanagement	20
Natur- und Umwelterfahrung	20
Körper, Bewegung und Gesundheit.....	21
Singen, Tanzen, Musizieren.....	21
Gesundes Essen macht Spaß.....	22
Bildungs-und Entwicklungsfelder	23
Die Rolle der Erzieherin.....	25
Wir als Team.....	26
Zusammenarbeit mit den Eltern.....	27
Qualitätsmanagement	28
Kooperationspartner unserer Einrichtung	28
Öffentlichkeitsarbeit.....	29
Gesetzliche Grundlagen.....	29

Das Recht auf Bildung und Erziehung	29
Datenschutz.....	30
Aufsichtspflicht.....	31
Kinderschutz.....	31
Schlusswort.....	32
Quellen.....	32

Vorwort

Sehr geehrte Eltern,



wir heißen Sie und Ihr Kind ganz gemäß dem Leitsatz unserer städtischen Kindergärten „Bei uns sind Sie richtig“ herzlich willkommen. Gemeinsam mit Ihnen wollen wir in unseren Einrichtungen für das Wohl Ihres Kindes Sorge tragen, die Vereinbarkeit von Familie und Beruf fördern und verstehen uns dabei als Ihr Partner.

Stets entwickeln wir die Kinderbetreuung in Murrhardt nach Abfrage bei den Eltern bedarfsgerecht weiter. Das gemeinsame Leitbild der städtischen Einrichtungen, das gemeinsame Qualitätsmanagement und der Orientierungsplan für Bildung und Erziehung in baden-württembergischen Kindertageseinrichtungen sind Grundlagen unserer Arbeit. Darauf aufbauend erfüllen die Kindertageseinrichtungen ihren Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsauftrag. Bildung ist nicht mehr alleine ein Thema für die Schule, sondern sie fängt bereits im Kindergarten an. Allen Kindern in unserer Stadt wollen wir gleichwertige Bildungschancen bieten.

Ihr Kind verbringt einen großen Teil des Tages in der Kindertageseinrichtung. In einer Atmosphäre der Geborgenheit und des Vertrauens sollen dem Kind vielfältige Möglichkeiten zur Auseinandersetzung mit sich selbst und seiner Umwelt geboten werden. Dies soll zu einer positiven Entwicklung Ihres Kindes beitragen. Es lernt Kinder verschiedener gesellschaftlicher Gruppen und Nationalitäten kennen.

Zur frühkindlichen Bildung und Erziehung gehören das Hinführen zu Toleranz, Solidarität, Verantwortungsbereitschaft, Selbstständigkeit und Lernfreude. Uns als Träger ist eine ganzheitliche Erziehung wichtig. Hierfür bieten wir verschiedene Betreuungsangebote für Kinder ab Vollendung des ersten Lebensjahres bis zum Schuleintritt an.

Sehr viel Wert legen wir auf eine Einbindung unserer Kinderbetreuungseinrichtungen in das örtliche Gemeinwesen.

Um uns an den Situationen der Familien und Kindern orientieren zu können, sind wir auf eine enge Zusammenarbeit angewiesen. Dazu gehören Ihr Interesse an regelmäßigen Gesprächen und gemeinsamen Aktivitäten.

Wir freuen uns auf eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit Ihnen und wünschen uns, dass sich Ihr Kind in unseren Einrichtungen und seinem „Kindi“ wohlfühlt.



Armin Mößner
Bürgermeister

Liebe Leserinnen und Leser,

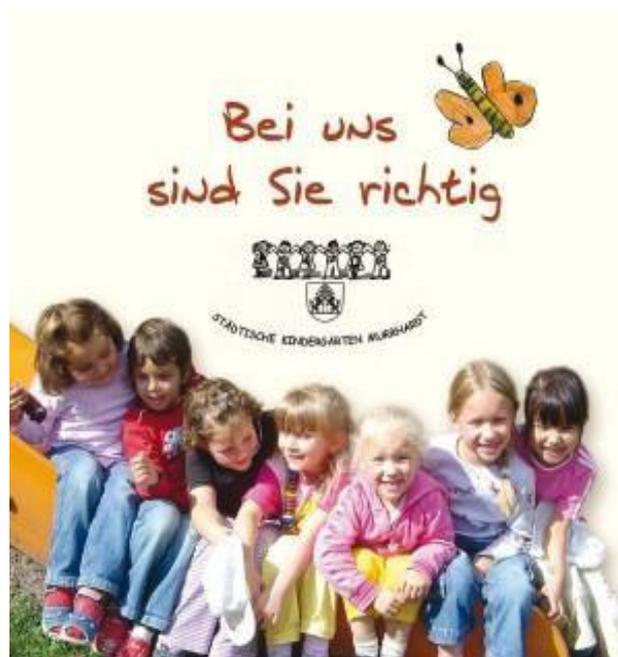
das Ministerium für Kultur, Jugend und Sport Baden-Württemberg hat Ende 2005 die gesetzlichen Grundlagen für den „Orientierungsplan für Bildung und Erziehung in baden-württembergischen Kindergärten und weiteren Kindertageseinrichtungen“ geschaffen, der bis 2014 evaluiert und ergänzt wurde und in seinen Zielen verbindlich ist.

Unsere Konzeption richtet sich entsprechend des Orientierungsplanes nach den folgenden Leitfragen:

„Was will das Kind? Was braucht es? Wie erfährt ein Kind die Welt? Wie wird es ein Mitglied in der Gemeinschaft? Und wie entwickelt es sich zu einem unverwechselbaren Menschen, der aktiv am Leben teilhat.“¹

**„Ein Kind nach den Anleitungen eines Buches zu erziehen ist gut,
nur braucht man für jedes Kind ein anderes Buch.“**

Verfasser Unbekannt



¹ Orientierungsplan für Bildung und Erziehung für die baden-württembergischen Kindergärten. Hrsg. Ministerium für Kultur, Jugend und Sport Baden-Württemberg.

Die Konzeption sowie das „Kindergarten ABC“ machen unsere pädagogische Arbeit in der Öffentlichkeit transparent und verständlicher.

Eltern haben vor der Aufnahme ihres Kindes die Möglichkeit sich mit unserer Kindergartenarbeit vertraut zu machen und sich detailliert zu informieren.

Unsere pädagogischen Ziele stellen das Kind in seiner Individualität und seiner sozialen Kompetenz in den Mittelpunkt unseres Handelns.

Um diesem uns wichtigen pädagogischen Ansatz und dem gesamten Bildungs- und Betreuungsauftrag gerecht zu werden, bedarf es in der täglichen Praxis der ständigen Reflektion unseres pädagogischen Handelns. Gemeinsam mit den Kindern entwickeln wir entsprechende Rahmenbedingungen, um den einzelnen Bedürfnissen, Entwicklungsbereichen und Abläufen gerecht zu werden.

Ihr Kindergarten -Team

Erste Fassung 2012 erstellt von B. Merklein, J. Kamrad, D. Melzer und D. Kübler

Überarbeitet und ergänzt 2014 von B. Merklein, U. Haiplik, H. Beißwanger, J. Pfeil, B. Klotz

Aktualisiert 2018 von B. Merklein, U. Haiplik, L. Schmidgall, B. Klotz, J. Haag, A. Gruber

Überarbeitet 2019/2020 B. Merklein, U. Haiplik, B. Klotz, J. Haag, L. Schmidgall, A. Gruber

Leitbild der städtischen Kindertageseinrichtungen

BEI UNS SIND SIE RICHTIG

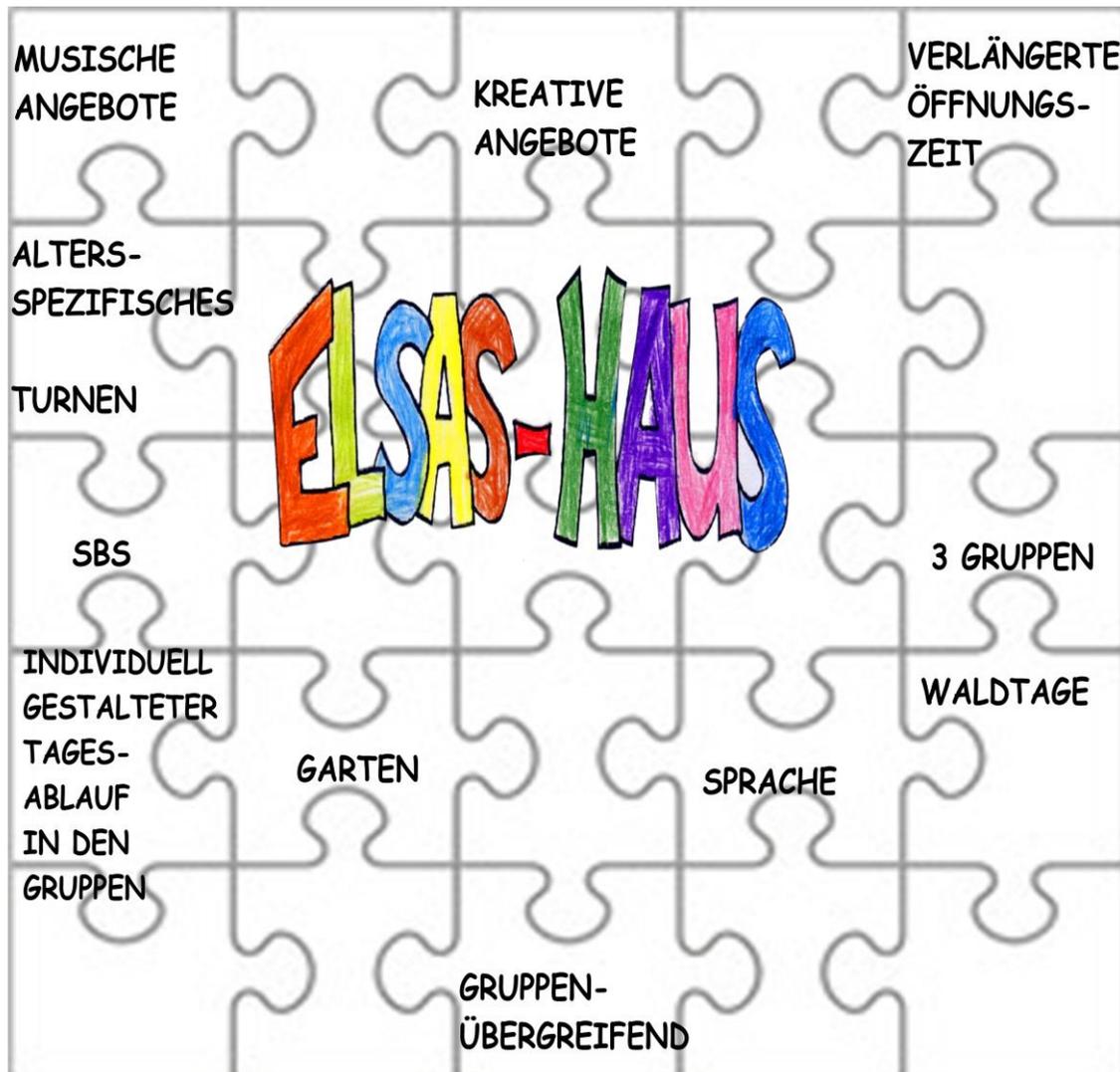


STÄDTISCHE KINDERTAGESEINRICHTUNGEN MURRHARDT

Unsere Leitgedanken

- ◆ Die Erziehung und Bildung der Kinder ist die gemeinsame Aufgabe von Eltern und Kindertageseinrichtung.
- ◆ Wir nehmen das Kind in seiner individuellen Persönlichkeit an und wertschätzen seine Bedürfnisse. Das Wohl des Kindes steht im Mittelpunkt.
- ◆ Wir fördern und unterstützen das Kind in seinen Fähigkeiten und Fertigkeiten und achten dabei auf Chancengleichheit, ganzheitliche Bildung und Erziehung.
- ◆ In einer vertrauten Atmosphäre geben wir den Kindern Sicherheit und Orientierung und schaffen Freiräume zur Selbstbildung.
- ◆ Die Vermittlung von Werten und Normen, die Achtung und Wertschätzung der Menschen, Tiere, der Natur und Umwelt sind in unserem Alltag erlebbar und sichtbar.
- ◆ Beobachtung und Dokumentation, Reflexion und Austausch gehören zu den Grundlagen unserer Arbeit und tragen zur Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung bei.
- ◆ Wir sind Vorbild, Partner und Berater. Unsere pädagogische Haltung ist geprägt von Partizipation, Gleichheit, Anerkennung und Toleranz.
- ◆ Wir arbeiten konstruktiv mit anderen Institutionen zusammen, sind Teil des Gemeinwesens und beteiligen uns am öffentlichen Leben.
- ◆ Wir stellen uns neuen Herausforderungen, entwickeln unsere pädagogische und strukturelle Qualität weiter und bilden uns stetig fort.
- ◆ Unser Träger schafft die erforderlichen Rahmenbedingungen zur gelingenden Umsetzung des Bildungs- und Erziehungsauftrages.

Unser Kindergarten stellt sich vor:



Öffnungszeiten

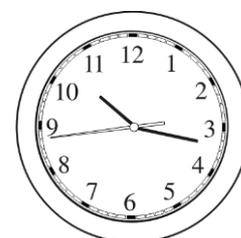
Unser Kindergarten ist montags bis freitags von 7:00 Uhr bis 14:00 Uhr geöffnet und bietet für Kinder ab zwei Jahren bis zum Schuleintritt zwei Betreuungszeiten an:

- VÖ 6 Stunden: 7:30 Uhr bis 13.30 Uhr
- VÖ 7 Stunden: 7:00 Uhr bis 14:00 Uhr

Innerhalb der Schulferien ist unser Kindergarten im Sommer mindestens zwei Wochen sowie zwischen Weihnachten und Neujahr geschlossen. Weitere Schließtage kommen durch zwei pädagogische Tage und ggf. durch die Erweiterung von einzelnen Anschluss- bzw. Brückentagen hinzu.

Der Tagesablauf

Jeder Tag im Kindergarten hat einen regelmäßigen Ablauf. Er ist so gegliedert, dass freies und gemeinsames Spielen sowie Ruhe und Bewegung ihren Platz haben.



Diese Regelmäßigkeit soll den Kindern helfen, sich sicher und geborgen zu fühlen und im Kindergarten zurechtzufinden.

Tagesablauf:

7:00 Uhr bis 9:00 Uhr	Ankommen der Kinder in der Einrichtung Freispiel
9:00 Uhr bis 12:00 Uhr	Morgenkreis (montags gemeinsamer Morgenkreis der Gruppen im Bewegungsraum) Freies Spiel mit diversen Angeboten Freies Vesper Gartenspielzeit Angebote/Aktivitäten in der Kleingruppe und Groß-Gruppe (altersspezifisch, altersgemischt, nach Interessen und Bedarfen der Kinder, sowie Themen bzw. Jahreszeit orientiert)
12:00 Uhr bis 14:00 Uhr	Freispielzeit/Gartenzeit/Freies Vesper/Abholzeit



Unser Kindergarten besteht aus drei Kindergartengruppen. Jede Gruppe hat einen Gruppen- und Nebenraum. Diese sind in Bereiche aufgeteilt, die das funktionale Spielen und Lernen ermöglichen (Bauen und Konstruieren, Rollenspiel, Mal- und Basteltisch, Lese- und Kuschelecke, Vespertisch). Im hinteren Bereich des Kindergartengebäudes befindet sich unser Bewegungsraum, der für freie und angeleitete Angebote und Aktivitäten gruppenübergreifend genutzt wird. Die drei Waschräume sind mit Waschbecken und Toiletten in Kinderhöhe ausgestattet. Zudem befinden sich zwei Wickelplätze in der Einrichtung. Die Kinder und Eltern der Gruppen 1 und 2 betreten die Einrichtung über den vorderen Eingang und die der Gruppe 3 über den hinteren Teil des Gebäudes, dieser ist gegenüber des Skaterparks.

Räumlichkeiten



Außengelände



Unser Garten bietet den Kindern vielfältige Bewegungsmöglichkeiten mit allen Sinnen. Große und kleine Spielgeräte, sowie die unterschiedlichen Bodenbeschaffenheiten bieten den Kindern ein breites Erfahrungsspektrum:

- die große Spielburg
- ein Kriechtunnel
- die Rutschbahn
- der Sandkasten
- ein Balancierbalken
- die Barfußpfadschnecke
- diverse Fahrzeuge
- Kleingeräte



Bei unserem Eingangsbereich befindet sich eine teils überdachte Hartplatzfläche, die als Außenspielbereich mit genutzt wird.

Historischer Hintergrund zu unserem Kindergarten Elsas-Haus:

Der Name unseres Kindergartens **Elsas-Haus** dient zur Erinnerung an die Firma Elsas und Comp., Cannstatt, die um die Jahrhundertwende auf dem heute angrenzenden Grundstück eine mechanische Buntweberei erstellte und betrieb.

Das Grundstück, auf dem heute das Elsas-Haus steht, gehörte zum damaligen Firmenareal. Die Firmengründer leisteten mit der Gründung des Zweigbetriebes einen wichtigen Beitrag für die Entwicklung der Stadt Murrhardt. Die Inhaber der Firma, die Brüder Max und Willy Elsas, mussten als Angehörige des jüdischen Glaubens ihr Grundstück 1938 während der unseligen Nazidiktatur entschädigungslos an die Stadt Murrhardt übereignen. Die Firmeninhaber konnten nach Amerika emigrieren. Die Stadt hat das Grundstück an die Firma Schumm veräußert. Nach dem zweiten Weltkrieg musste die Stadt Murrhardt nach dem Rückerstattungsgesetz nachträglich eine Ausgleichszahlung leisten.

Bürgermeisteramt Murrhardt²

² Abschrift aus einem vom Bürgermeisteramt ausgefertigtem und dem Kindergarten ausgehändigtem Schriftstück. Jahr der Schriftaufsetzung und Aushändigung ist unbekannt.

„Das Bild vom Kind“

**„Wenn Kinder klein sind, gib ihnen Wurzeln, wenn sie groß sind,
gib ihnen Flügel.“**

von Ursula Neumann

Unser pädagogisches Handeln stellt das Kind und seine eigenständige Persönlichkeit in den Mittelpunkt:

Kinderrechte und Kindeswohl

Identität, Persönlichkeit, Gender und Inklusion

Neues erforschen und lernen

Demokratie, Partizipation und altersspezifische Bedarfe

Eigenverantwortlich und gemeinschaftsfähig

Resilienz

„Die UN-Kinderrechtskonvention von 1989 definiert Kinder als eigenständige Träger von Rechten (insbesondere Artikel 28 und 29). Zu diesen Rechten der Kinder gehört das Recht auf Erziehung und Bildung, die die Persönlichkeit, die Begabung und die geistigen, körperlichen und sozialen Fähigkeiten zur Entfaltung bringt. Weiter gehört dazu das Recht auf Teilhabe und Beteiligung, auf Gesundheit, auf Schutz vor Gewalt, Diskriminierung und Armut.“

(Orientierungsplan 2014 S. 18, Z. 9-13)

Für das Fachpersonal ist es wichtig, in Zusammenarbeit mit den Eltern bzw. Bezugspersonen die Grundbedürfnisse zum Wohl des Kindes zu schützen.

d. h. Recht auf Leben

Recht auf körperliche Unversehrtheit

Recht auf Entfaltung seiner Persönlichkeit

Recht auf Würde

(Kindeswohl nach § 8a SGB VIII)

Jedes Kind besitzt eine eigene Identität und Persönlichkeit. Dies zusammen mit Vorerfahrungen bringt das Kind in das Zusammenleben im Kindergarten mit ein, z. B. kulturelle und konfessionelle Bildungsbiografie.

„Der Ansatz der Inklusion richtet sich nicht nur auf die gesellschaftliche Teilhabe von Kindern und Jugendlichen mit Behinderungen, sondern bezieht sich

auf alle Menschen in ihrer Vielfalt und ihren unterschiedlichen Herkunft, Fähigkeiten, Schwierigkeiten oder Lebensformen."

(Kinder erziehen, bilden und betreuen 2010 S.744 Z. 93-98)

Kinder erforschen die Welt durch aktives Tun (sehen, hören, fühlen). Durch ihre Neugier erlernen sie spielend „ihre Welt“ kennen. Die Bewegung ist ein Grundbedürfnis des Kindes und ist für die Exploration wichtig.

Partizipation bedeutet für uns: Beteiligung, Teilhabe, Teilnahme, Mitwirkung, Mitbestimmung und Einbeziehung aller Kinder. Die Kinder sind Experten ihres eigenen Lebens, das heißt das Kind als Akteur seiner selbst setzt die Partizipation in verschiedenen pädagogischen Angeboten um, z.B. Morgenkreis, Stuhlkreis, Bewegungsraum, Tagesablauf, Geburtstagsfeiern und vieles mehr.

- Regeln werden gemeinsam in der Gruppe gefunden, aufgestellt und regelmäßig reflektiert, damit sich jedes Individuum wohlfühlen kann.
- Interessen, Fragen und Themen der Kinder lassen wir in unsere pädagogische Arbeit einfließen.
- Wir schaffen Raum, um akute Beschwerden und Missstände zu äußern und nehmen diese ernst.
- Wir schenken den Kindern Zeit und Aufmerksamkeit, um gemeinsam mit ihnen ihre Glücksmomente der Erfahrungen und Erlebnisse zu teilen.
- Wir gehen auf jedes Kind individuell ein, beachten seine Bildungsbiographie und holen es dort ab wo es steht.

Das Kind benötigt für seine Entwicklung altersspezifische Angebote (wie z.B. altersgetrenntes Turnen, Waldwoche, Stuhlkreis) um seine Wünsche und Bedürfnisse mit gleichaltrigen abzustimmen, Erfahrungen zu sammeln, Konflikte angemessen zu bearbeiten. Durch die speziellen Angebote kann jedes Kind in seinem Alter und Entwicklungsstand gefördert werden. Dazu möchten wir Räumlichkeiten schaffen um diesem gerecht zu werden. Dabei sollte das Wechselspiel zwischen Aktivität und Ruhe beachtet werden. (z.B. durch Rückzugsmöglichkeiten, Ruhezeiten, Rollenspielbereich und Möglichkeit zur Bewegung)

Resilienz heißt Widerstandskraft entwickeln, um aus der Krise gestärkt hervorzugehen. Dazu bedarf es einer stabilen, warmherzigen und wertschätzenden Umgebung, die Kinder für eine positive Entwicklung stark zu machen z. B.

- in familiären Situation
- bei Krankheit
- bei traurigen Erlebnissen

Zur Förderung der Chancengleichheit von Mädchen und Jungen kommt den pädagogischen Fachkräften eine wichtige Rolle zu. Dabei setzen sie sich mit ihrem eigenen Rollenverständnis auseinander, um Bedürfnissen von Mädchen und Jungen sensibel wahrzunehmen, zu reflektieren und geschlechtergerecht zu handeln. Eine geschlechtersensible Bildung und Erziehung fördert einerseits den Prozess der Identitätsbildung und wirkt andererseits der Verfestigung von Rollenklischees entgegen. Deshalb geben wir den Kindern Raum für frei wählbare Aktivitäten und Gruppenbildungen und initiieren geschlechtsspezifische und gemischtgeschlechtliche Angebote. Die Raumgestaltung und die Reflektion im Team, sowie die Zusammenarbeit mit den Eltern sind für eine gelingende Umsetzung bedeutend.

(Orientierungsplan 2014 S. 48 Z. 20-26 und S. 49 Z. 8-11)

„Schenk den Kindern Liebe, mehr Liebe und noch mehr Liebe, dann kommen Manieren von allein. Von Astrid Lindgren

Pädagogische Arbeit bedeutet für uns:



Ziele unserer pädagogischen Arbeit

Das Ziel unserer pädagogischen Arbeit umschließt folgende Erfahrungsbereiche, für welche die Kinder im Sinne eines erfolgreichen Starts ins Leben sensibilisiert werden sollen:

Eingewöhnung

Die Eingewöhnungszeit ist ein neuer Abschnitt des Kindes, um den Übergang von der vertrauten Familie in den Kindergarten zu erleichtern. In dieser Zeit ist es wichtig, dass die Eltern ihr Kind in den ersten zwei bis vier Wochen begleiten und unterstützen. Mit der Hilfe einer vertrauten Person kann das Kind Sicherheit und eine vertrauensvolle Beziehung zu den pädagogischen Fachkräften aufbauen und seine Umgebung erkunden und kennenlernen. Eine erfolgreiche Eingewöhnungszeit benötigt einen Rahmen, den wir wie folgt gestalten:

- Die Eingewöhnung wird im Aufnahmegespräch individuell mit den Eltern festgelegt. Die Eingewöhnungszeit und der Ablauf richten sich nach den Bedarfen und Gegebenheiten der Familien unter Berücksichtigung der Belange der Einrichtung.
- Eine pädagogische Fachkraft übernimmt die Eingewöhnung des Kindes.
- Jedes Kind lernt den Kindergarten schrittweise und nach seinen Bedürfnissen kennen.

Am Ende der Eingewöhnungszeit werden die Eltern zu einem abschließenden Gespräch, dem Eingewöhnungsgespräch, eingeladen.

Beobachtung und Dokumentation

Die Grundlage für das erfolgreiche Arbeiten mit dem Kind ist die Beobachtung. Kinder beobachten bedeutet, ihnen mit Aufmerksamkeit zu begegnen und sie bewusst wahrzunehmen.

Um das Kind in seiner Entwicklung individuell zu begleiten und zu unterstützen, ist es erforderlich, das Verhalten, die Handlungen, das Spiel, die Bewegung, die Sprache, das Denken und die Motorik der Kinder gezielt zu beobachten und zu dokumentieren. Durch die Beobachtung und Dokumentation der pädagogischen Fachkräfte werden die Bedürfnisse und Themen der Kinder wahrgenommen und entsprechende pädagogische Impulse und Angebote gegeben, um das Kind in seiner Entwicklung zu fördern.

Seit Februar 2014 arbeiten wir nach dem Beobachtungs- und Handlungskonzept der „Bildungs- und Lerngeschichten“ (BuLG). Die BuLG werden im persönlichen Portfolio der Kinder festgehalten.



Die Eltern und pädagogischen Fachkräfte tauschen sich regelmäßig in Einzelgesprächen über den Entwicklungsstand des Kindes aus. Wir reflektieren die gruppenspezifischen Prozesse und die jeweilige Rolle des Kindes.

Sozialkompetenz

„Gemeinsam sind wir stark & ICH bin ICH“

Jedes Kind soll sich im Kindergarten sicher, wohl und geborgen fühlen. Deshalb ist bereits die gelungene Eingewöhnung von großer Bedeutung. Wir achten darauf, dass jedes Kind seine Persönlichkeit frei entfalten kann und fördern die Selbstständigkeit der Kinder.

Schon die Jüngsten lernen, Verständnis füreinander zu entwickeln und rücksichtsvoll miteinander umzugehen. Die Kinder erfahren, wie wichtig gegenseitige Hilfeleistungen und bestimmte Umgangsformen für ein gutes Miteinander in der Gruppe sind.

Sachkompetenz

„Zeig mir was“

Im Hinblick auf Informationen sind Kinder wie Schwämme. Sie saugen begierig auf, was man ihnen bietet. Insgesamt ist die Kindheit daher die lernintensivste Zeit. Was das Kind lernt, ob Namen von Pflanzen und Tieren oder von Comic-Helden, liegt weitgehend an den Erwachsenen. Kann ein Kind die lernintensive Zeit nicht nutzen, hat es im späteren Alltag immer größere Mühe, das Versäumte nachzuholen. Dieser Sachverhalt wird durch Begriffe wie „Lernfenster“, „kritische Periode“ oder „sensible Phase“ zu erläutern versucht. Gemeint ist letztlich eines:

Das Gehirn des Kindes verändert sich, es wächst und vernetzt sich zunehmend, und all dies geschieht im Lernen. Wir schaffen mit dem Raum- und Materialangebot, unserem pädagogischen Handeln und unserer Vorbildfunktion eine Umgebung, die die Kinder in ihrer Neugier unterstützt und fördert.

Freispiel

„**Spiel ist nicht Spielerei, es hat hohen Ernst und tiefe Bedeutung**“ Friedrich Wilhelm August Fröbel (1782-1852), deutscher Pädagoge und Gründer des ersten Kindergartens in Blankenburg/Thüringen. 1840 prägte er den Begriff „Kindergarten“ der in den pädagogischen Sprachschatz der ganzen Welt einging.

Das Freispiel hat in unserer Arbeit einen hohen Stellenwert. Während des Freispiels können die Kinder ihr Spiel, ihren Spielort und ihre Spielpartner selbst wählen. Die Kinder finden Zeit und Raum vor, um ihren natürlichen Bedürfnissen nachzugehen. Dabei erforschen und begreifen sie ihre Umwelt und leben Sozialverhalten (z.B. Kontaktaufnahme, das Aushandeln von Kompromissen, das Einhalten von Spielregeln). Während dieser Zeit sind die pädagogischen Fachkräfte für die Kinder Ansprechpartner und Spielpartner. Dabei behalten wir die Gesamtgruppe im Blick, geben Hilfestellung, begleiten das Spiel und unterstützen durch Impulse, beispielsweise durch Spielmaterial oder durch offen gestellte Fragen. Wir arbeiten nach dem situationsorientierten Ansatz. Das bedeutet, dass wir mit unseren Projekten und Schwerpunktarbeiten an den Bedürfnissen, Wünschen und Interessen der Kinder anknüpfen. Die dazu benötigten Beobachtungen sammeln wir im Freispiel.

Altersspezifische Angebote

Vorschulerziehung bedeutet die gesamte Erziehung und Bildung vor der Schule. In einer altersgemischten Gruppe von 2-6 Jährigen ist es besonders wichtig, die Kinder auch in altershomogenen Gruppen zu fördern.

Kinder lernen von- und miteinander, brauchen für ihre Entwicklung aber auch Spiel- und Handlungsangebote in ihrer Altersgruppe.

Um die Kinder in ihren Interessen und Neigungen Bedürfnis- und Entwicklungsgerecht zu unterstützen und zu fördern, führen wir entsprechende pädagogische Angebote in Kleingruppen durch.

Unsere angehenden Schulanfänger werden in der Einrichtung „Riesen“ bzw. „Große“ genannt.

Turn-und Bewegungstag: An verschiedenen Wochentagen gehen unsere Kinder mit ihrer Altersgruppe 2-3jährigen (Minis), 3-4jährigen (Kleinen), 4-5jährigen (Mittleren) und die 5-6jährigen (Riesen/Großen) in unserem Bewegungsraum turnen. Eine pädagogische Fachkraft bereitet für jede Altersgruppe ein entsprechendes Angebot vor, um die motorischen Bedürfnisse der Kinder

aufzugreifen, die Fähigkeiten und Fertigkeiten zu fördern und den Kindern ihre Freude an der Bewegung zu erhalten.

Waldtage: Die Natur mit allen Sinnen zu erfahren und mit der Umgebung vertraut werden ist in unserer pädagogischen Arbeit von großer Bedeutung. Deshalb bieten wir für unsere „Mittleren“ (ab 4 Jahren) und „Großen“ im Frühjahr und Herbst Waldtage an, an denen wir den Vormittag im Wald/ in der Natur verbringen. Die Kinder sammeln vielfältige Erfahrungen und Erlebnisse in vielen Bereichen (Ausdauer, Umweltbewusstsein, Sinneswahrnehmung, Sprachförderung, sozialen Miteinander, Bewegen...)

Verschiedene altersentsprechende Aktionen finden während des täglichen Ablaufes, z.B. Bilderbuchbetrachtung, Fingerspiele, Spiele und Lieder im Stuhlkreis, Geschichten, sowie kreative Angebote statt.

Kommunikation - Sprache, Schriftkultur und Medien

„Die Grenzen meiner Sprache sind die Grenzen meiner Welt“ L. Wittgenstein

Sich ausdrücken zu können bedeutet Bedürfnissen und Wünschen, Gedanken und Gefühlen eine äußere, für die Umwelt wahrnehmbare Gestalt zu geben. Dies kann auf drei verschiedenen Wegen geschehen: nonverbal, verbal und kreativ.

- Nonverbale Kommunikation meint Gestik, Mimik und alle anderen Formen der nichtsprachlichen Äußerung.
- Verbaler Ausdruck meint das aktive und passive Beherrschen der Herkunftssprache und den Erwerb der deutschen als der gemeinsamen Sprache.
- Durch den kreativen Umgang mit Musik, Kunst und Sprache, durch bildnerisches Gestalten, Tanz und Bewegung erwirbt das Kind weitere Möglichkeiten des Ausdrucks.

Kommunikative Anreize werden bei uns vielfältig angeboten:

- Gespräche mit einzelnen Kindern oder in der Gruppe, Austausch von Alltagserlebnissen.
- das eigene Tun sprachlich begleiten
- Rhythmusbetonte und musikalische Spiele
- Reime, Verse, Fingerspiele, Geschichten und Bilderbücher vorlesen
- Spiele spielen
- Rollenspiele

- Silben hören
- Malen
- Buchstaben und Zahlen spielerisch kennenlernen

Beschwerdemanagement

Die Kinder in unserer Einrichtung bekommen die Möglichkeit, ihre Wünsche, Bedürfnisse, Unbehagen, Wut und Ärger zu äußern. Zeit und Raum geben hierfür

- der Morgenkreis
- die Erzählrunde
- das Gespräch mit der/den pädagogischen Fachkraft/Fachkräften und das Gespräch untereinander

Jede Form von Beschwerden wird angenommen und wahrgenommen. Gemeinsam wird nach einem Weg gesucht, der alle Seiten zufrieden stellt. Kompromisse werden gemeinsam erarbeitet. Das Kind wird dabei individuell unterstützt den Konflikt zu lösen.

Natur- und Umwelterfahrung

Naturwissenschaftliche + technische Grunderfahrungen

Mit allen seinen Sinnen erschließt sich das Kind seine Umwelt und es baut darauf erste naturwissenschaftliche Erfahrungen und weiterführende Fragestellungen auf. Viele der „Warum“-Fragen des Kindes richten sich an naturwissenschaftliche und technische Phänomene.

Das Kind nimmt durch Beobachten, Beschreiben, Vergleichen und Bewerten seine belebte und unbelebte Umwelt wahr.

Es streift durch die Fachdisziplinen der Biologie, Chemie, Physik und Technik, nach seiner eigenen Logik und ganz nach seinem Interesse. Das Einbeziehen der belebten Welt - der Umgang mit Pflanzen, Menschen und Tieren .

Kinder erleben bei diesem aktiven Prozess des Wahrnehmens die Welt in ihrer Vielfalt, versuchen sich darin zu orientieren und sie zu begreifen. Dazu brauchen sie vielfältige Gelegenheiten zu sinnlich wahrnehmbaren Welterfahrungen, Zeit und Raum zum Erforschen, Experimentieren, Ausprobieren und Erleben innerhalb unterschiedlicher Erfahrungsfelder von Alltag, Kunst, Musik, Sport, Medien, Kultur und Natur. Deshalb ist es uns wichtig Angebote und Räume zu geben und den Kindern diese Erfahrungen zu ermöglichen.

Körper, Bewegung und Gesundheit

Bewegung ist eine wichtige Sinneserfahrung, da bei Kindern bewegen, fühlen und denken noch eng miteinander verbunden sind. In der frühen Kindheit ist Bewegung für die gesamte Entwicklung von herausragender Bedeutung und zugleich von existentiellern Wert.

Ein Kind braucht Bewegung und Anschaulichkeit, um Gelerntes tatsächlich zu verstehen.

Wir bewegen uns viel an der frischen Luft z.B. wenn möglich täglicher Gartenaufenthalt, Spaziergänge und Ausflüge in die nähere Umgebung. Unser Bewegungsraum wird so oft als möglich genutzt. Entspannungs- und Ruhephasen sind für die gesunde Entwicklung der Kinder ebenso wichtig. Dies berücksichtigen wir im Tagesablauf, mit Materialien, Angeboten und in unserer Raumgestaltung.

Singen, Tanzen, Musizieren

„Ein Kind, das singt, ist wie das sprudelnde Wasser einer Quelle oder wie eine aufblühende Blume beim Sonnenaufgang eines schönen - Frühlingmorgens. Es singt, weil die Freude in ihm wohnt, eine unaussprechliche Freude voller Lachen und voller Gesang.“

FerdinandMaillet (1896-1963)

Musizieren entwickelt bei Kindern nicht nur Feinheiten des Gehörs und Beherrschung von Stimme oder Instrument, sondern hat Wirkungen auf Geist und Seele des Kindes: Musik fördert die kindliche Intelligenz und die innere Ausgeglichenheit. Aus diesem Grund sind bei uns im Kindergarten musische Angebote wichtig, wobei es uns um die Entfaltung der kindlichen Empfindungs- und Ausdrucksmöglichkeiten geht. Ein Mittel dazu ist das Singen.

Über die Stimme hinaus kann der ganze Körper als Instrument genutzt werden. Einzelne einfache Instrumente können kennen gelernt werden, um verschiedene Klänge wie auch die Stille zu erleben.

Gesundes Essen macht Spaß

Die Bedeutung der gesunden Ernährung und die Verantwortung für den eigenen Körper sowie der Umgang mit den Nahrungsmitteln sind für uns wesentliche Themen, die wir im alltäglichen Miteinander immer wieder neu mit den Kindern aufgreifen. Ein ausgewogenes und gesundes Essen findet in einer fröhlichen, kindgerechten Atmosphäre statt, in der die Kinder mit Freude, Spaß und Genuss an das Schwerpunktthema „**Essen**“ herangeführt werden. Deshalb möchten wir, dass die Kinder ein abwechslungsreiches Vesper (z.B. Brot, Wurst, Käse, Gemüse, Obst) in den Kindergarten von zu Hause mitbringen. Wir bieten täglich Tee, Wasser und Mineralwasser an. Ein Beitrag für diese Getränke wird erhoben.



„Lernen, Essen und Erziehung gehören zusammen“

Das gesunde Essen hat mit unserem **Fühlen**, **Sehen** und **Schmecken** zu tun. Deshalb ist die Bildung aller Sinne im Kindesalter ebenso wichtig wie die des Verstandes. Eine ausgewogene Ernährung trägt zur seelischen und geistigen Grundlage der Entwicklung der Kinder bei, sie ist also eine unabdingbare Voraussetzung zum erfolgreichen Lernen.

Bildungs- und Entwicklungsfelder

Auf die Grundlagen der sechs Bildungs- und Entwicklungsfelder des Orientierungsplanes für Bildung und Erziehung für die Baden-Württembergischen Kindergärten setzen wir in unserem Kindergarten unsere Schwerpunkte.

Körper

Die Kinder entwickeln ein Gespür für ihren Körper und erfahren ihn als Ausdrucksmittel. Sie erweitern ihre grob- und feinmotorischen Fähigkeiten, sie entwickeln ein Verständnis für die Gesunderhaltung ihres Körpers.

Wir bieten den Kindern Turnen, Bewegungserziehung, Tanz und Entspannungsgeschichten, rhythmische Bildungsaktivitäten, Waldtage und unseren Garten als täglichen Spielraum an.

Sprache

Die Kinder erfahren Sprache als Instrument, das ihnen hilft, die Welt zu entdecken und zu verstehen. Sie erweitern und verbessern ihre nonverbalen und verbalen Ausdrucksfähigkeiten.

Wir sind mit den Kindern im Gespräch und achten dabei auf angemessene Umgangsformen.

Die Kinder werden mit verschiedenen Sprachstilen bekannt gemacht, die sie z. B. in Märchen, Bilderbüchern, Gedichten, Fingerspielen und Reimen finden.

Sinne

Die Kinder entwickeln, schärfen und schulen ihre Sinne (hören, sehen, riechen, schmecken, tasten) und nutzen sie, um sich in der Welt zu orientieren und sie mit zu gestalten. Sie entwickeln vielfältige Möglichkeiten, Eindrücke und Vorstellungen, um sie ästhetisch-künstlerisch zum Ausdruck zu bringen. Anhand von Experimenten, Kochen und Backen, Obstkorb, Waldtage, im künstlerischen Bereich, Wasserbereich und Musik sammeln sie ihre Erfahrungen.

Denken

Kinder beobachten ihre Umgebung genau, stellen Vermutungen auf und überprüfen diese.

Sie geben ihre Gedanken, Vorstellungen, Träumen und Wünschen einen ästhetisch künstlerischen Ausdruck.

Durch Experimente, Zahlenwelt, Mengen erfassen, Größe erfahren, Naturbeobachtungen, Montessori-Material, Gespräche mit Kindern und Pläne erstellen unterstützen wir sie in ihrem Denken.

Gefühl und Mitgefühl

Die Kinder werden sich ihrer eigenen Emotionen bewusst, lernen mit ihnen umzugehen und sich Einfühlungsvermögen und Mitgefühl - ihren Mitmenschen und ihrer Umwelt gegenüber - anzueignen.

Sie erwerben dies durch die Arbeit in kleinen und großen Gruppen, Gefühle werden zugelassen und ernst genommen. Das Rollenspiel nimmt dabei einen wichtigen Stellenwert ein.

Sinn, Werte & Religion

Die Kinder entwickeln Vertrauen in das Leben auf der Basis lebensbejahender religiöser bzw. weltanschaulicher Grundüberzeugungen.

Sie erleben und kommunizieren Sinn- und Wertorientierungen auf elementare Weise unter Berücksichtigung vorhandener religiöser bzw. weltanschaulicher Traditionen.

Die Kinder erfahren einen Ort des guten Lebens als Heimat.

Dies wird den Kindern unter anderem durch den gemeinsamen Morgenkreis, Geburtstagsfeiern und kulturelle Feste wie Weihnachten und Ostern vermittelt.

Die Rolle der Erzieherin

zuhören
lachen

tanzen

singen

beobachten

fördern

spielen

helfen z.B. Streit schlichten, an- und ausziehen

Zeit haben

motivieren

Wärme schenken

Raum geben basteln

malen

vorlesen

Zeit geben

trösten

lieb haben

begleiten

Partner/in

Bezugsperson

Geborgenheit geben

Gemeinschaft leben

wertschätzen



Wir als Team

Im Kindergarten Elsas-Haus arbeiten sieben pädagogische Fachkräfte, jeweils zwei in einer Gruppe. Zusätzlich ist eine Fachkraft gruppenübergreifend tätig. Eine Musikpädagogin bietet sprachliche Zusatzförderung durch das Programm **Singen, Bewegen und Sprechen** an.

Unsere tägliche Arbeit beinhaltet die:

- „Arbeitszeit mit dem Kind“ während den Öffnungszeiten von 7:00 Uhr bis 14:00 Uhr

und

- „Verfügungszeit“ außerhalb der Öffnungszeiten des Kindergartens

Die Verfügungszeit beinhaltet:

- die Vor- und Nachbereitung der pädagogischen Arbeit
- Elterngespräche
- Teamsitzungen
- Zusammenarbeit mit anderen Institutionen
- Organisation und Verwaltung der Dokumentation
- Arbeitskreise
- Dienstbesprechungen mit dem Träger
- Dienstbesprechungen mit der Gesamtleitung und den Kolleginnen
- Kooperation Grundschule



Unser Team – gemalt von den Kindern

Zusammenarbeit mit den Eltern

Ziele der Zusammenarbeit

Familie und Kindergarten sind gemeinsam für das Wohl der Kinder verantwortlich. Eine positive Zusammenarbeit und eine offene Atmosphäre sind darum die Grundlage für ein gelingendes Miteinander.

Deshalb suchen und pflegen wir den Kontakt mit den Eltern. Das Gespräch mit den Eltern und ihre Meinung sind uns sehr wichtig und wir sind offen für Anregungen, Fragen und Mitteilungen. Im Gespräch gewinnen die Eltern Einblick in unsere pädagogische Arbeit, erhalten Informationen über die Entwicklung ihres Kindes und es erfolgt der Austausch über Fragen der Pädagogik. Wir wünschen uns einen offenen, engagierten Austausch mit gemeinsamen Zielen und einer lebendigen Erziehungspartnerschaft.

Erziehungspartnerschaft:

- Tür- und Angelgespräche
- Vereinbarte Elterngespräche /Entwicklungsgespräche
- Elternabende
- Elternbrief
- Elternbeiratssitzungen
- Mithilfe und Mitgestalten von Festen und Feiern, Basaren, Schultüten basteln
- Reparaturen
- Unternehmungen und Aktionen mit Kindern und Eltern
- Elterninfo an der Pinnwand
- Eingewöhnungszeit für die neuen Kinder und Eltern
- Gegenseitige Wertschätzung

Qualitätsmanagement

Die Qualitätsentwicklung ist ein Prozess im konzeptionellen und organisatorischen Bereich des Kindergartens. Das gemeinsame Qualitäts-Handbuch (QM-Handbuch) der Stadt Murrhardt ist die Grundlage unserer pädagogischen Arbeit. In regelmäßig statt findenden Sitzungen der QM-Beauftragten und den Trägervertretern wird die Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsarbeit in den Kindertageseinrichtungen evaluiert und fortgeschrieben. Die Leistungsbeschreibungen, Standards und Prozesse des QM-Handbuchs werden in unserem Team regelmäßig reflektiert und angepasst.

Kooperationspartner unserer Einrichtung

Der Kindergarten „Elsas-Haus“ kooperiert partnerschaftlich mit verschiedenen Einrichtungen.

- Der Kindergarten arbeitet mit verschiedenen Institutionen zusammen, um die Entwicklung des Kindes zu unterstützen und zu fördern. (Frühförderung, Gesundheitsamt, Jugendamt, Sonderpädagogisches Bildungs- und Beratungszentrum). Die Mitwirkung und das Einverständnis der Eltern ist hierbei (teilweise) Voraussetzung.
- Eine intensive und partnerschaftliche Kooperation findet zwischen dem Kindergarten und den Schulen statt (Walterichschule/ Hörschbachschule/ Herzog-Christoph-Schule/ Bodelschwingschule).
 - Gegenseitige Besuche
 - Teilnahme an Aktivitäten, Festen
 - Gemeinsame Informationselternabende von Kita und Schulen
- Austausch/Besprechungen zwischen Kita, Eltern, Schule, Gesundheitsamt (Einverständnis der Eltern zur Kooperation muss vorliegen)
- Intern gibt es eine jahrelange gut bewährte, selbständig in die Tat umgesetzte Initiative der Eltern, die sich „Riesen unterwegs“ nennt. Unsere angehenden Schulanfänger besuchen jedes Jahr ortsansässige Betriebe, Museen, Feuerwehr, Bäckerei, Ärzte, Apotheken, in Begleitung eines Elternteiles und einer pädagogischen Fachkraft.
- Verkehrserziehung mit der Kreisverkehrswacht

- Seit Eröffnung des Kindergartens bietet die Musikschule des schwäbisch fränkischen Waldes einmal wöchentlich musikalische Früherziehung für 4 - 6 jährige Kinder in unserer Einrichtung an (kostenpflichtig).

Öffentlichkeitsarbeit

Nur durch eine aktive Öffentlichkeitsarbeit können wir die Bedeutung der institutionellen Kindererziehung in das Bewusstsein vieler Menschen rücken. Deshalb nimmt sie einen hohen Stellenwert in unserer Arbeit ein. Die Voraussetzung einer guten Öffentlichkeitsarbeit ist ein positives Selbstbild des Kindergartens bei den Mitarbeitern und den Eltern.

Öffentlichkeitsarbeit findet immer durch alle Eltern und Mitarbeiter statt, indem sie die Erfahrungen weitergeben, ihr Wissen und ihre Kontakte in den Kindergartenbetrieb mit einfließen lassen und den Kindergarten nach außen positiv repräsentieren.

Wir wirken bei verschiedenen Veranstaltungen und Aktionen in unserer Stadt mit. (z.B. Weihnachtbaum-Schmück-Aktion, beim Seniorennachmittag, Besuch örtlicher Veranstaltungen)

Gesetzliche Grundlagen

Das Recht auf Bildung und Erziehung

Das im achten Sozialgesetzbuch verankerte Kinder- und Jugendhilfegesetz und das in Baden-Württemberg geltende Kinderbetreuungsgesetz sind die Grundlagen für den Betrieb und Leistungen der Kindertageseinrichtungen:

- Jedes Kind hat das Recht auf Erziehung. Es soll in seiner individuellen und sozialen Entwicklung ohne Benachteiligungen ganzheitlich gefördert werden. Das Wohl des Kindes ist zu achten und zu schützen.
- Der Förderauftrag umfasst die Erziehung, Bildung und Betreuung und orientiert sich an der Lebenssituation, dem Entwicklungsstand, den Bedürfnissen und Interessen des Kindes.
- Das organisatorische und pädagogische Angebot orientiert sich an den Bedürfnissen der Kinder.
- Die Eltern sollen in der Erziehung und Bildung ihrer Kinder unterstützt werden.

- Die Vereinbarkeit von Berufstätigkeit und Kindererziehung soll gefördert werden.
- Die Zusammenarbeit zwischen Eltern, pädagogischen Fachkräften und anderen Institutionen ist sicherzustellen.
- Die Förderung und Entwicklung werden im Qualitätsmanagement begründet.
- Gemeinsame Förderung von Kindern mit und ohne Behinderung, sofern der Hilfebedarf es zulässt.
- Der vom Kultusministerium entwickelte „Orientierungsplan für Bildung und Erziehung in baden-württembergischen Kindergärten und weiteren Kindertageseinrichtungen“ ist verbindliche Grundlage der Kindergartenarbeit. Die ganzheitliche Sprachförderung hat eine zentrale Bedeutung.
- Die pädagogisch qualifizierten Fachkräfte setzen in den Kindertageseinrichtungen den Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsauftrag um.
- Die Finanzierung bzw. Förderung der Kinderbetreuung erfolgt durch das Finanzausgleichsgesetz (FAG), den interkommunalen Kostenausgleich, der Elternbeiträge und subsidiärer Steuermittel.

Der „Orientierungsplan für Bildung und Erziehung in baden-württembergischen Kindergärten und weiteren Kindertageseinrichtungen“ mit dem damit verbundenen Qualitätsmanagement ist die Grundlage der pädagogischen Arbeit in den städtischen Kindertageseinrichtungen. Im Alltag werden die Kinderrechte (UN-Kinderrechtskonvention) berücksichtigt und umgesetzt.

Datenschutz

Zweckgebundene Sozialdaten werden von der Kindertageseinrichtung nur zu Erfüllung der jeweiligen erforderlichen Aufgaben erhoben, gespeichert, übermittelt oder genutzt. Alle Mitarbeiter/innen sind auf die Wahrung der Datengeheimnisse nach den Vorschriften des Datenschutzgesetzes verpflichtet. Auskünfte werden nur in Ausnahmefällen erteilt, in denen die Einrichtung von den Erziehungsberechtigten von der Schweigepflicht entbunden werden. (z.B. im Rahmen der Kooperation Kindergarten-Grundschule).

Aufsichtspflicht

Während der Öffnungszeiten der Einrichtung sind grundsätzlich die pädagogischen Fachkräfte für die ihnen anvertrauten Kinder verantwortlich. Deren Aufsichtspflicht beginnt erst mit der Übernahme des Kindes und endet mit dem Verlassen der Einrichtung. Auf dem Weg zur Einrichtung sowie auf dem Heimweg obliegt die Aufsichtspflicht alleine den Personenberechtigten. Dem ordnungsgemäßen Übergang in den jeweils anderen Aufsichtsbereich ist besondere Aufmerksamkeit zu widmen. Bei gemeinsamen Veranstaltungen (z.B. Feste) sind die Personenberechtigten aufsichtspflichtig, sofern zuvor keine anderen Absprachen über die Wahrnehmung der Aufsicht getroffen wurden.

Absprachen und Regeln zur Aufsichtsführung werden von dem Fachpersonal der Kindertageseinrichtung unter Berücksichtigung folgender Faktoren aufgestellt und regelmäßig auf deren Gültigkeit überprüft:

- der Konzeption
- des Bildungs- und Erziehungsauftrags
- des Kindeswohls
- den örtlichen Gegebenheiten
- der Betreuungsform
- der Gruppenzusammensetzung
- des Entwicklungsstandes des Kindes/der Kinder

Das Maß der Aufsicht ist also immer situationsbezogen und abhängig von den Umständen des Einzelfalles. Die pädagogischen Fachkräfte achten darauf, dass die Kinder keinen Gefahren ausgesetzt werden. Die Anforderungen an die Aufsicht lassen sich mit einer vernünftigen Pädagogik vereinbaren, berücksichtigen das Ziel der Erziehung zur Selbständigkeit und Eigenverantwortlichkeit und schränken das Kind nicht in seinem Recht auf die Ausschöpfung seiner Erfahrungsmöglichkeiten ein.

Kinderschutz

Das Wohl des Kindes ist für seine gesunde Entwicklung grundlegend und muss geschützt werden. Das Bundeskinderschutzgesetz und die §§ 8a und 8b des SGB VIII sowie die Rechte der Kinder (UN-Kinderkonvention) sind dafür die gesetzlichen Grundlagen. Träger von Kindertageseinrichtungen und die pädagogisch tätigen Mitarbeiter/innen sind zur Meldung von Kindeswohlgefährdungen bzw. Beeinträchtigungen verpflichtet. In unserem

Schutzkonzept sind Grundlagen, Abläufe, Verhaltens- und Verfahrensweisen zur Prävention und Intervention dargestellt.

Schlusswort

Wir sind uns bewusst, dass unsere erstellte Konzeption ein stetiges Entwicklungspotenzial enthält und auch in den nächsten Jahren offen bleiben muss für die veränderten Bedürfnisse der Kinder, der Eltern und der Gesellschaft.



„Wenn du mit jemanden ein Schiff bauen willst, so lehre ihn nicht den Schiffbau, sondern wecke in ihm die Sehnsucht nach dem großen weiten Meer.“ Verfasser Unbekannt

Quellen

- aus dem Orientierungsplan Baden-Württemberg
- aus dem Orientierungsplan Bayern
- aus dem Orientierungsplan Niedersachsen
- www.konzeption.de-QM-Handbuch der Stadt Murrhardt
- Buch: Aus bewährter Praxis die eigene Kita-Konzeption erstellen
(Ulrike Bendt/Claudia Erler)
- Buch: Kinder erziehen, bilden und betreuen 2010
- SGB (Sozialgesetzbuch)